

Lack- und Druckfarbenhersteller treffen sich bei MHM in Kirchheim

Am 11. April 2011 fand bei MHM die ordentliche Mitgliederversammlung der Bezirksgruppe Bayern des Verbands der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie (VdL) statt. Neben der alle drei Jahre wiederkehrenden Neuwahl des Vorstandes waren die steigenden Rohstoffkosten das zentrale Thema

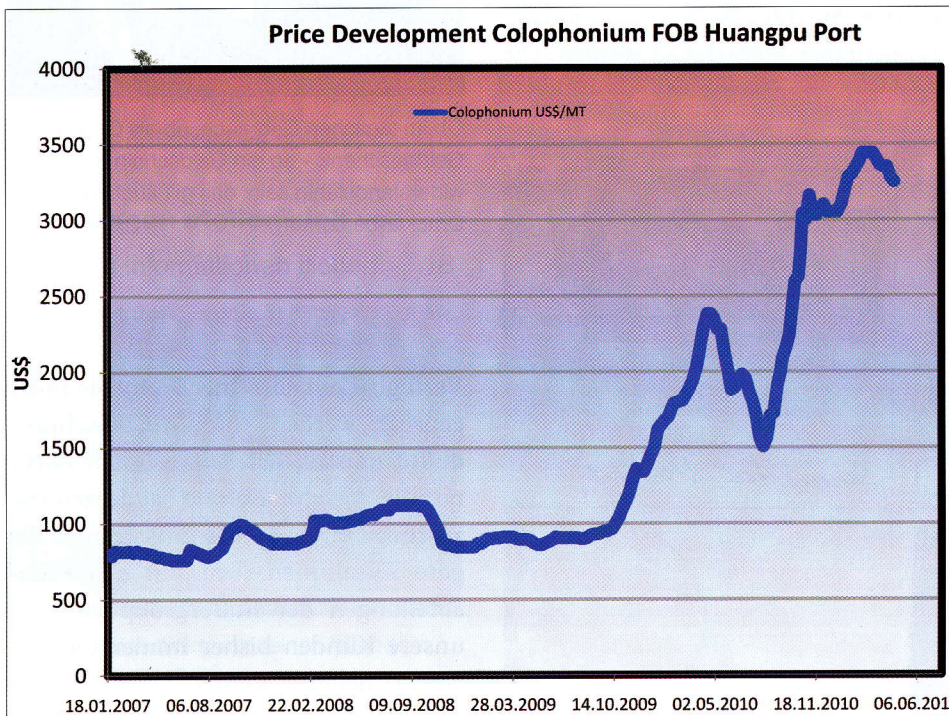
FAST 20 GESCHÄFTSFÜHRER der Bayrischen Lack- und Druckfarbenindustrie trafen sich, um die aktuelle wirtschaftliche Situation der Branche zu besprechen. Nach deren Einschätzung belastet die aktuelle Lage auf den Rohstoffmärkten die Branche extrem. Die Fertigung von Beschichtungsmaterialien wird mit Lieferengpässen oder Kontingentierungen von Rohstoffen konfrontiert, was zu Lieferverzögerungen an Handel und Handwerk führen kann. Die Herstellung von Lacken und Farben leidet zudem unter der Preispolitik der Rohstofflieferanten, die teilweise im Vierteljahrestakt Preiserhöhungs-Mitteilungen verschicken. Da in der Lack- und Farbenbran-

che die Einstandskosten für Rohstoffe im Durchschnitt mehr als 50 Prozent der Herstellungskosten ausmachen, ist kaum noch eine zukunftssichere Kalkulation möglich. Besonders dramatisch ist die Lage nach Angaben des Verbandes beim Weißpigment Titandioxid. Dieses Pigment besitzt ein enormes Deckvermögen, was insbesondere bei der Herstellung von weißen Beschichtungen wichtig ist. Titanweiß ist ein Allround-Talent bei der Herstellung von weißen oder farbigen Lacken und Farben, denn es kann mit allen gängigen Bindemitteln verwendet und mit anderen Pigmenten vermischt werden. Deshalb ist es in den meisten Lack- und Farbprezepturen



auch nicht ohne weiteres zu ersetzen. Die Lack- und Farbenhersteller mussten in den letzten neun Monaten mehrere Preiserhöhungen dieses Rohstoffs hinnehmen. Die Preissteigerungen lagen bei anderen Pigmenten teilweise vergleichbar.

Die durchschnittlichen Preisveränderungen im abgelaufenen Jahr 2010 reichen bei den Bindemitteln von zehn Prozent für Styrol über 13 Prozent bei den für die Wasserlackherstellung wichtigen Acrylaten und bis zu 32 Prozent bei Epoxidharzen. Teilweise wurden sogar Kostenerhöhungen von bis zu 85 Prozent bei Epoxiden beobachtet. Extreme Preissteigerungen waren beim Grundstoff Kolophoniumharz zu verzeichnen. Organische Lösemittel wurden im Schnitt um 17 Prozent teurer, Spitzenreiter waren hier Butylacetat mit 25 Prozent sowie Xylol und andere aromatische Lösemittel mit 24 Prozent.



Beispiel für den immensen Anstieg der Rohstoffkosten, hier für Colophonium

Rudolf Einsiedler
(Geschäftsführer MHM)